

Korrespondent.

Zeitungspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
In Abrechnung mit den Postämtern: 1. Postamt in Halle a. S., unter 42 3/4 Pf. (Postamt in Halle a. S., unter 42 3/4 Pf.)
In Abrechnung mit den Postämtern: 1. Postamt in Halle a. S., unter 42 3/4 Pf. (Postamt in Halle a. S., unter 42 3/4 Pf.)

Wichtige Anzeigen:
Anzeigen, Masten, Unterhaltungsblätter, neue Romane und Belletristik, landwirtschaftliche, Handelsblätter, neueste Marktberichte.

Abbestellung:
Die Abbestellung erfolgt durch den Postboten oder durch den Postboten.

Nr. 181.

Donnerstag den 5. August 1909.

36. Jahrg.

Die Lehren von Neustadt-Andau.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Wie zu erwarten war, hat bei der Stichwahl in Neustadt-Andau der sozialdemokratische Kandidat Huber über den linksnationalliberalen Dr. Dehler gesiegt. Da Huber bei der Hauptwahl 8500 Stimmen erhalten hätte, bei der Stichwahl aber 12 719, so ist kaum zu bezweifeln, daß der größere Teil der bei der Hauptwahl abgegebenen 7119 Zentrumstimmen trotz der offiziellen Parole für Wahlenthaltung auf den Sozialdemokraten übergegangen ist. Die Wahlergebnisse werden hierüber ja volle Klarheit bringen. Dr. Dehler hat seine Stimmengabe von der Hauptzur Stichwahl nur von 8857 auf 11 765 vermehren können; die 2088 bündlerischen Stimmen dürften ihm größtenteils zugefallen sein, der Rest aus den eigenen Reihen herrührend.

Für jeden mit der Taktik des Zentrums Vertrauten war es klar, daß die offizielle Parole der Stimmhaltung nur das Mittelglied abgeben sollte, hinter dem die Unterfertigung der sozialdemokratischen Kandidaten vor sich ging. Daß neben der offiziellen eine ganz anders lautende Stichwahlparole ausgegeben war, blieb denn auch nicht unbekannt, und da das Zentrum über seine Wähler mit fast unbedingter Sicherheit verfügt, so kann es sich solche taktische Kunststücke erlauben.

Seine Taktik war, den Nationalliberalen auf jeden Fall eine Niederlage beizubringen, um ihnen den Geschmack an einer wirklich liberalen Haltung zu verwehren, denn es erweist sich, daß ein Zusammenstoß aller linksstehenden Kräfte dem schwarz-blauen Bloch sehr gefährlich werden könnte. Deshalb mußte es von seinem Standpunkte aus ganz besonders einen auf dem linken Flügel stehenden Nationalliberalen bekämpfen, der eine derartige Konstellation befördern würde. Verzicht doch in dem benachbarten Baden nur auf dieser die Tatsache, daß das Zentrum nicht ausschlaggebende Partei ist. Einem bündlerischen Nationalliberalen hätten sie in der jetzigen Situation ihrer Stimmen zugeführt. Aber freilich, der wäre, was das nächste Resultat der bündlerischen Sonderkandidatur gezeigt hat, gar nicht in die Stichwahl gekommen, sondern sticht seiner der Zentrumsmann, der dann in ihr ebenfalls gegen den Sozialdemokraten unterlegen sein würde.

Daß nach einem gelegentlichen Ansturm wie dieser Finanzreform der Sozialdemokratie relativ viele Stimmen aus den Kreisen der Entrückten, die sonst keineswegs „Genossen“ sind, zufallen, ist begreiflich. In politisch ruhigen Zeiten und bei intensiver Wahlarbeit dürfte es für den bürgerlichen Liberalismus aber nicht unmöglich sein, das Mandat wiederzugewinnen. Das Verfehlteste, was die Nationalliberalen tun könnten, wäre, aus Unmut über ihre Niederlage wieder eine Annäherung nach rechts zu suchen.

In der bayerischen Pfalz würden sie damit edelgütig abgewirtschaftet haben. Nun das ist das unerwartbare Ergebnis dieser Wahl, daß der Bund der Landwirte dort seine präponderierende Stellung nur der Mutlosigkeit der Nationalliberalen zu danken hatte, daß er in dem Moment dort abgewirtschaftet hat, wo sie sich von ihm emanzipieren. Und nachdem dies einmal erkannt ist, wird man in der Pfalz die Angst vor dem Bund verlieren; sein Nimbus, der ihm seine Erfolge sicherte, ist dahin.

Um so unbegreiflicher ist es, daß in Koburg die Nationalliberalen mit einer rein bündlerischen Kandidatur vorgegangen sind. Man darf wohl annehmen, daß das ohne Vorwissen der Zentralleitung der Partei erfolgt ist, und daß diese dadurch wenig angenehme Überraschungen werden ist. Für die Freistimmigen erwächst daraus die Pflicht, alle Kräfte für eine eigene Kandidatur einzusetzen und man darf sich dabei der Hoffnung hingeben, daß die wirklich Liberalen unter den Nationalliberalen, daß vor allem auch ihre Parteileitung deren Erfolg lieber sehen würde, als den eines Anhängers der Partei Lehmann, Deyl, Driola.

Daß das Zentrum für den in Neustadt-Andau der Sozialdemokratie erwiesenen Liebesdienst auf Gegenseite zu rechnen hat, ist nicht anzunehmen. Die Zeiten, in denen sie die Stichwahlparole für den Zentrumsmann gegen bürgerlich Liberale ausgab, sind vorbei. Heute ist man sich auch bei der Sozialdemokratie darüber klar, daß es keine reaktionäre Partei als das Zentrum gibt, daß ohne das Zentrum die Konterpartien machtlos sind, und daß die Macht der Reaktion nur gemeinsam mit der bürgerlichen Linken gebrochen werden kann.

So sehr gerade hier der Sieg des Nationalliberalen zu wünschen gewesen wäre, so bedeutet doch die Wahl von Neustadt-Andau eine schwere Niederlage des schwarz-blauen Bloches, einen Sieg der Linken.

Zu den neuen Reichsteuern.

Zu dem neuen Wechselstempel wird der „Voss. Zig.“ aus gewerblichen Kreisen geschrieben: Die Durchberatung der neuen Stempelsteuergesetze ist von Seiten des schwarzen Blochs mit solcher Eile erfolgt, daß die Verichterstattung den Verhandlungen im Reichstag nur teilweise zu folgen vermochte. So war aus den Zeitungen wohl zu ersehen, daß am 1. August d. J. eine neue Besteuerung derjenigen Wechsel eintreten sollte, die länger als drei Monate laufen; doch mußte man annehmen, daß diese Maßnahme nur Wechsel betrafte, die am 1. August oder später ausgestellt wurden. Diese Annahme ist irrig; denn aus dem Gesetz geht hervor, daß alle Wechsel, die am 1. August d. J. im Umlauf sind und zwischen deren Ausstellungs- und Fälligkeitstagen mehr als drei Monate (und 5 Tage) liegen, der neuen Besteuerung unterworfen sind. Für ein Geschäft, das gezwungen ist, viele Wechsel von der Rundschicht in Zahlung zu nehmen, dessen Wechselbestand deshalb also dauernd hoch sein muß, bedeutet diese am 1. August eintretende „weitere Auflage“ eine sehr große, nach Hunderten, ja nach Tausenden von Mark zählende Belastung, weil sie unerhöhterweirkende Kraft hat. Wenn z. B. ein Wechsel am 6. August d. J. fällig, aber vier Monate vorher (also zu einer Zeit, wo man von dem neuen Gesetz noch nichts ahnen konnte), ausgestellt ist, so trägt er den doppelten Stempel. Ist der Wechsel gar über zwölf Monate vorher ausgestellt, so kostet der Stempel das Dreifache, über 18 Monate das Vierfache usw. Abgesehen von der sehr starken Belastung bringt die rückwirkende Kraft der Besteuerung auch die größten Schrecken mit sich, denn wenn es auch im § 7 des Gesetzes heißt: „Die Eintreibung liegt dem Inhaber des Wechsels ob“, so wollen wir doch die Nachmänner mit Recht für Wechsel, die sie vor drei Monaten erhalten und die jetzt der Nachversteuerung unterliegen, deren Betrag vergütet haben. So wird von dieser neuen Steuer, die nicht den Vossig trifft, sondern eine Verkehrssteuer ist, Handel und Industrie in der schwersten Weise belästet. Wenn es auch verständlich ist, daß die Agrarier und ihre schwarzen Blochfreunde, nur von dem Wunsche befeuert, selbst nichts zu zahlen, alle Lasten auf Handel und Industrie abgewälzt haben, so bleibt es doch tief bedauerlich, daß die Regierung nicht die Kraft gefunden hat, diesem unerhörten Treiben ein Ziel zu setzen. Würde nicht wenigstens der Reichspräsident seine Autorität gegen diese schwere Schädigung von Handel und Industrie geltend machen? Was haben diese Verweise von einem Handelsminister zu erwarten, der als Staatssekretär sich mit einer derartigen Gesinnung gegen den Handel einverstanden erklärt hat? Jedenfalls sollte noch alles versucht werden, um eine Änderung dahin herbeizuführen, daß nur die vom 1. August d. J. ab ausgestellten Wechsel der neuen Besteuerung unterliegen; sonst wären die Übergangszustände geradezu unerträglich.

Die Novelle zum Reichswechselstempel, die erst am Sonntag in Kraft getreten ist, hat sofort zu fast ungläublichen Schreierien geführt. Nach dem Gesetz müssen nämlich sämtliche länger als drei Monate laufende und nach dem 1. August fälligen

Wechsel, also auch Traaten, Sichtwechsel, Rückwechsel, Kautions- und Sicherheitswechsel usw. nachversteuert werden. Da Millionen solcher Wechsel sich im Verkehr befinden, so kann in den allermeisten Fällen der Akzeptant natürlich von dem Inhaber der betr. Wechsel nicht mehr regreßfähig gemacht werden. Der Inhaber muß den Stempel aus seiner Tasche zahlen.

Der Jar auf Reisen.

Die russische Flottille wurde am Montag bei ihrer Ankunft in Spithead von dem Donner der Geschütze von Portsmouth begrüßt. Das englische Königspaar begab sich zur Bewillkommung seiner Gäste an Bord des „Standart“. Nachdem sodann an Bord der englischen Jacht „Victoria und Albert“ das Frühstück eingenommen war, wurde eine Flottenschau über die auf dem Wege nach Cowes in Parade liegende Flotte abgenommen.

Den beiden Jachten „Victoria und Albert“ und „Standart“ folgten drei britische Torpedobootzerstörer voraus und zwei russische Panzerkreuzer folgten. Diese Schiffe führten die sämtlichen Vinten der englischen Flotte auf, die in einer Stärke von über 150 Kriegsschiffen zusammengezogen war, darunter 24 Schlachtschiffe erster Klasse einschließlich sieben Dreadnoughts. Nach Beendigung der Flottenschau gingen die Jachten bei Cowes vor Anker.

Nach dem Tee fand an Bord der englischen Königsjacht ein Diner statt. Wie dem Banquet brachte König Edward folgenden Trinkspruch aus:

Sire! Der herrliche und freundliche Empfang, den Eure Majestät der Königin und mir letztes Jahr in Neapel bereitet haben, ist von uns nicht vergessen worden. Ich bin stolz darauf, Sie beide in den britischen Gewässern willkommen zu heißen. Eure Majestät sowohl als meine teure Nichte sind nicht fremd in England, besonders auf der Insel Wight, und ich bin überzeugt, daß Ihre Erinnerung Sie zurückdenken wird in die vergangenen Jahre, wo die Gastfreundschaft meiner geliebten Mutter an Sie beide sich erwiderte. Ich bin erfreut, Sire, daß Sie Gelegenheit haben sollten, die mächtigste und größte Flotte zu sehen, welches Vermögen es mir und der Königin bereitet hat, sie zu sehen. Ich bin überzeugt, daß Ihre Majestät hier angenehm war; Sie hatten jede Gelegenheit, Menschen und Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen, und ich hoffe, daß das, was Sie gesehen haben, die gute Stimmung, die zwischen unseren beiden Ländern herrscht, festhalten wird. Wenn möchte ich Euren Majestäten nur noch danken für den Besuch, den Sie uns abtaten, und Sie versichern, daß es der Königin und mir großes Vergnügen bereitet, Sie zu empfangen.

Die Antwort des Jaren lautete:

Es ist mir ein großes Vergnügen, den herzlichsten Dank auszudrücken für die freundlichen Worte, mit welchen Eure Majestät die Kaiserin und mich in den britischen Gewässern willkommen geheißen haben. Die prächtige Parade, die ich heute sehen durfte, ist ein solches Ereignis für die Engländer. Der großartige Anblick der Dama und der atlantischen Flotte hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Fünfzehn Jahre sind vergangen, seitdem ich zum letztenmal nach Cowes gekommen bin. Ja werde immer der glücklichen Tage gedenken, die ich bei Ihrer geliebten und verehrten Mutter, der Königin Victoria, verlebte habe, und der Jungfrau, die sie mir wie der Königin Ihrer Entlein, erwies hat. Möge der freundliche Empfang, den Eure Majestät, die Königin und das englische Volk den Mittelliedern der Dama und im Winter meinem Geschwader bereitet haben, ein Zeichen des Wachstums der herrlichen Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern sein, die sich auf gemeinsame Interessen und gegenseitige Achtung gründen. Im festen Vertrauen auf die Erfüllung dieser Wünsche trinke ich auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie sowie auf die Wohlfahrt der britischen Nation.

Aus Cowes, 3. August, wird weiter berichtet: Der heutige Tag des Besuchs des Kaisers von Russland war hauptsächlich dem Nachtrinken gewidmet. Der Kaiser, der sich mit dem König an Bord der Jacht „Britannia“ befand, war Zeuge eines schönen Nennens um den Königsteecher, an dem sich die neue Jacht des deutschen Kaisers „Meteor“ und die Jacht des Prinzen von Wales „Corfand“ be-

Sache gemacht habe. Die Maßnahmen der Angeklagten seien im vorliegenden Falle durchaus verständlich und lägen in den Grenzen des Sittlich-Erlaubten. — (Zu Laten gegen die württembergischen sozialdemokratischen Hofjäger) fordert die „Leipziger Volksztg.“ auf, indem sie schreibt: „Die Beteiligung der sieben württembergischen Landtagsabgeordneten an dem Gabelsticht des Schwäbischen Königs vor zirka einer Woche wird noch immer in der Parteipresse lebhaft kommentiert. Wir sind der Ansicht, daß über das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Monarchie nun schon seit Jahren in der Parteipresse genug Papier bedruckt worden ist, so daß uns jedes weitere Wort über ein derartiges Gebahren absolut überflüssig erscheint. Es kann nicht die Aufgabe der Parteipresse sein, immer wieder dasselbe zu sagen und es dann mit einem papiernen Protokoll genug sein zu lassen. Hier müssen die Organisationen selber auf den Plan und müssen den Klerikalfreundern gegenüber die Konsequenzen ziehen. Hier helfen keine Worte, hier helfen nur Taten.“

— Der amerikanische Arbeiterführer (Compers), der auch nach Berlin gekommen ist, um die Arbeiterverhältnisse zu studieren, sprach am Sonnabend in einer Versammlung, die die Berliner Gewerkschaftskommission nach dem großen Saal des Gewerkschaftshauses einberufen hatte. Der „Vorwärts“, der erst kürzlich noch über die amerikanischen Arbeiter und über Herrn Compers im besonderen gesprochen hatte, weil der Sozialismus unter den amerikanischen Arbeitern sehr wenig Anhänger findet, bringt nunmehr einen ziemlich entusiastisch gehaltenen Bericht über die Versammlung in Berlin. Wir entnehmen diesem Bericht folgende interessante Stelle: Compers wurde auch gefragt nach seiner politischen Parteilage und warum die amerikanischen Gewerkschaften nicht sozialistisch seien. Die Beantwortung dieser Frage lehnte Compers ab, weil sie nur die amerikanischen Arbeiter interessieren. Die seien mit seiner Haltung vollkommen einverstanden. — Legien stimmte dem zu.

— (Der 20. internationale eucharistische Kongreß) wurde am Dienstag in Köln durch den feierlichen Empfang des päpstlichen Legaten Kardinals Namuntelli, der auf einem Salondampfer um 7 1/2 Uhr abends eintraf, und durch die Begrüßung des Erzbischofs Kardinals Fischer eingeleitet. Dieser bewillkommnete Namuntelli als Vertreter des Papstes und Oberbürgermeister Walkraf hieß ihn im Namen der Stadt willkommen.

— (Kaiserliche Marine.) Das Küstenpanzerschiff „Hagen“ erlitt, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kiel berichtet wird, bei schwerem Wetter und grober See einen Bruch der Schraubenwelle. Da das veraltete Schiff nur zwei Schrauben besitzt, mußte es die Anker abbrechen und zur Ausbesserung die Kieler Reichswerft aufsuchen, wo die Beschädigung in 24 Stunden beseitigt wurde. Es zeigt sich hier aufs neue der Wert des Dreifachschraubensystems, das alle seit 1896 gebauten Zerstörer aufweisen.

Die Saboteur des „J. II.“

Nach der glänzend überlieferten Fahrt des „J. 2.“ von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M., die in großartiger Weise die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes erwies, ist die Weiterfahrt nach Köln von allerlei Mißgeschick betroffen worden, das das Luftschiff zwingt, vorläufig die Fahrt aufzugeben. Wir berichten bereits, daß das Luftschiff, das schon bis Remagen, ungefähr 50 Kilometer

von Köln, gelangt war, durch Gewitterstürme genötigt wurde, den Rückweg anzutreten und nach Frankfurt zurückzukehren. Das Schiff vermachte nicht mehr gegen die Gewalt des furchtbaren Sturmes anzukämpfen, und Graf Zepelin zog es deshalb vor, den alten Landungsplatz in Frankfurt wieder aufzusuchen, wo er sicher sein konnte, alle Hilfsmaßnahmen für eine Landung bereit zu finden. Sehr beachtenswert ist es, daß der „J. 2.“ diesen Kampf mit den elementaren Elementen ohne eine Beschädigung überstand. Das Schiff landet in Frankfurt völlig unbeschädigt, völlig verwendungsbereit für einen neuen Aufstieg, den man denn auch sofort am Dienstag-Vormittag unternahm. Jedoch auch diesem Aufstieg wurde durch einen Unfall ein vorzeitiges Ende bereitet, und zwar diesmal durch einen Defekt am Luftschiff selbst. Von den zwei Propellern, die der Vormarschbewegung des Luftschiffes dienen, verlagerte der hintere. Die Schraubenblätter lösten sich und fielen herunter. Wenn dadurch auch das Luftschiff nicht lenkungsunfähig gemacht wurde, so bißte es doch einen Teil seiner Steuerfähigkeit ein. Und es lag sich deshalb genötigt, gleichzeitig nach dem Aufstieg, den Landungsplatz in Frankfurt wieder aufzusuchen.

Über den Unfall wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Über den frühen Morgenstunden waren die Ingenieure und Chauffeure des Grafen am Helium tätig und prüften die Motoren und Propeller. Dann wurden, nachdem die Gasfüllung vervollständigt worden war, Wasserballastfässer und neue Benzinvorräte in den Gondeln verladen. Als Graf Zepelin kurz nach 9 Uhr auf dem Flugfeld eintraf, wurde er von der ungeheuren Menschenmenge, die dort versammelt war, mit stürmischem Jubel begrüßt. Bis 10 Uhr 15 Min. wurden die Motoren angefaßt, und unter dem donnernden Jubel der Zuschauer krieg das Luftschiff auf unter geringlicher Führung des Grafen Zepelin. Etwa 60 Meter in der Höhe, als die Motoren mit voller Kraft arbeiteten, brach plötzlich der hintere Propeller an der rechten Seite ab und fiel auf die Wiese in zwei Teile gebrochen. Bald lösten sich auch die beiden anderen Flügel und fielen ebenfalls zur Erde. Sofort wurde der hintere Motor abgehakt. Das Luftschiff manövrierte sich nach rechts und landete nach zehn Minuten glatt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich des Publikums bemächtigt; alles strömte an die Gondeln. Der kommandierende General v. Eichhorn, der am Montag die stürmische Fahrt mitgemacht hatte, reichte dem Grafen als erster mit dem Winkende des Bedauerns die Hand. Bald kamen Abteilungen Infanterie von den beiden Seiten heran und hielten die Menge ab. In rascher Verbreitung hatte, herrschte ungeheure Aufregung. Überall aber wurde auch die Freude darüber laut, daß der Unfall so gut abgelaufen war. Graf Zepelin begab sich nach der Landung sofort im Automobil in die Stadt und nahm im „Carillon“ Wohnung. An der Fahrt hatten keine Passagiere teilgenommen, da man das Luftschiff nicht zu hart belastet wollte.

Wann jetzt an die Weiterfahrt nach Köln zu denken ist, weiß Graf Zepelin und seine Getreuen wohl selbst noch nicht. In einer Depesche aus Frankfurt heißt es, es sollten umgehend Reserverettelle aus Friedrichshafen besogen und dann heute (Montag) ein neuer Aufstieg unternommen werden. Dem widersprechen aber andere Meinungen, nach denen es am besten wäre, die Fahrt aufzugeben. Nach einer Darstellung, die dem „Vorwärts“ mitgeteilt wurde, soll auch beschädigt worden sein.

Die Enttäuschung in Köln war, als das neue Mißgeschick bekannt wurde, noch größer als am Montag. In diesem hat es jeder, wie hierüber bemerkt sei, mehrere schwere Unglücksfälle gegeben. Zwei Jungen waren von hohen Bäumen gestürzt und wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht werden. Ein alter Mann verlor auf einem hohen Gerüst das Gleichgewicht und fiel in die Tiefe; ferner brach eine Frau durch ein Glasdach und erlitt schwere Schüttelwunden.

Mit dem Vorfall hoffen wir, daß die rasche Ausbesserung der Schäden und die Weiterreise bald gestatten werden, sein Schiff in die Kölner Halle zu bringen. Telegraphisch wird gemeldet: Frankfurt a. M., 4. Aug. (W. Z. M.) Montreure aus Friedrichshafen sind gestern Abend erst eingetroffen. Der neue Propellerflügel kann erst heute frisch hier sein. Die Weiterfahrt des Luftschiffes nach Köln ist also voraussichtlich spätestens Donnerstag vormittag zu erwarten.

Vermischtes.

* (Der schwedische Generalstreik.) Dreißig Tage vor einer am Sonntag Wiederholung der Arbeit befristeten. Zur Leitung des Streiks wurde ein Komitee von 25 Mitgliedern ernannt. Das Landessekretariat hat an die nicht organisierten Arbeiter eine Aufforderung zum Anschluß an die Organisation gerichtet. Jeder, der sich bis zum 15. August in die Organisation aufnehmen läßt, soll alle moralischen und ökonomischen Unterstellungen erlösen, die die alten Mitglieder zu beauftragten haben und die den Folgen nachzugehen sollen, die diese große Streikprobe mit sich bringen dürfte. — Die von der Arbeitgebervereinnigung ins Werk gesetzte Auslieferung, die bisher 50 000 Mann umfaßte, ist am Montag auch auf etwa 80 000 Eisenhüttenarbeiter ausgedehnt worden. Der schwedische Arbeiterverein hat mit einem Konsortium von schwedischen Banken ein Arrangement über einen Welt-Millionskredit für den Streik getroffen.

* (Schwere Hagelwetter.) Dem „B. Z.“ zufolge gingen am Montag über dem Werra- und Fulda-tal schwere Hagelwetter mit gabelungroßen Eisküsten und wolkenbrudrigem Regen nieder. In Gärten und Getreidefeldern wurde großer Schaden angerichtet.

* (Unglücksfälle.) Vier Dornbirn in Borsalberg wird unter dem „B. Z.“ M. gemeldet: Der unermüdbare Wärsitzer von einem seiner Gansbaren oberhalb des Wärsitzes in die Tiefe und blieb sofort tot. Die Unglücksstelle ist eine Stunde hinter der Rappenslöschlichte gelegen. In der Begleitung des Verunglückten waren eine Tochter und ein Sohn, von denen die erstere leicht verletzt wurde.

* (Unglück der Frau.) Aus Ruppert (Engadin), 2. Aug. meldet der „B. Z.“: Der unermüdbare Wärsitzer arbeitete der aus alten Gemeinden herbeigekommene Festschaffener gelangt morgen die Eindämmung des Waldbrandes in der Gemeinde Schulz unterhalb des Wärsitzes.

* (Nach Unterschlagung von 10 000 Mark festsitzen zu werden) ist der 31. Jahre alte Geschäftsführer Ernald Weber, der in einer Schöneberger Weinprobierhandlung angestellt war, Ermittlung ausgetrieben, da er sich am 1. August in Berlin verabschiedete. Er hat sein Chef sich nach ihm erkundigt, erfuhr er, daß Weber an jenem Tage vormittags gegen 9 Uhr abging, auf Urlaub gegangen war. Es wurde nun eine Revision der Kassen geführt, die Weber vorgenommen, bei der sich herausstellte, daß Weber aus dem Geschäft der Firma außer der Reihe ein Formular herausgerissen, auf 10 000 Mk. ausgestellt und mit dem Namen seines Chefs unterschrieben hatte. Der Betrag hat er am 28. Juli zwischen 2 und 3 Uhr bei der Bank abgehoben und ist seitdem verschwunden. Die geschätzte Firma hat heute für die Ergreifung des Defraudanten eine Wohnung von 200 Mk. und 20 Prozent des bereits eingezahlten Betrags ausgesetzt. Weber, der sehr genau kontrolliert wurde, hat sich nicht verweigert, hat seine Schmutzart. W. spricht französisch, Englisch und etwas Italienisch.

* (Das Ende des Falschmünzers.) Als in Genshof die Polizei ein Ehepaar verhaften wollte, das schon lange der Falschmünzerei verdächtig war, traf der Mann Gift und Harz bald darauf. In der Wohnung wurde solches Silbergeld vorgefunden.

* (Der Unfall eines Rheindampfers bei Rolandsee hat jetzt ein sechstes Opfer gefordert. Wie aus Godesberg gemeldet wird, ist die Ehefrau des Schiffskapitänens Engels, die bei dem Unfall schwere Verletzungen erlitten hatte, gestorben. Nach der „Godesberger Ztg.“ soll eine Dynamitpatrone, die mit den Feuerungsstäben in den Schiffsraum gelangte, die Explosion verursacht haben. Diese Ansicht teilt auch der Maschinen, der unversehrt geblieben ist, während der in der Feuerung verunfallte Ehegatte verbrannte.

* (Belm Edelweißplücker abgefürzt.) Wie ein Schreiben aus Innsbruck meldet, führte der Zapezierer Wenzel Rößler am Sonntag vom Dobner bei Meran beim Edelweißplücken ab und blieb verunglückt.

* (Die Kanone ohne Kugel.) Der amerikanische Erfinder Magin erklärt, eine schußfreie Kanone größten Kalibers hergestellt zu haben und will das Geschütz noch im Oktober dieses Jahres in Europa vorführen. Wie erinnerlich, hat vor kurzem der Sohn des Erfinders, Siram Magin, in Mexiko ein Gewehr dem preussischen Kriegsministerium in Berlin vorgeführt. Die Verhandlungen über einen Ankauf des Modells führten aber zu keinem Abschlusse.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Städtische Pflichtfeuerwehr.
Jahrgang 1906 bis 1909
und Jahrgang 1909 bis 1912.
Montag den 9. d. M. abends 8 1/2 Uhr
Antreten in der städtischen Turnhalle.
Jahrgang 1906 bis 1909: Armbinden abgeben und Entlassung.
Jahrgang 1909 bis 1912: Armbinden empfangen und Übung.
Der Branddirektor.

1. Etage
5 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Remmert 39.

1. Etage am 1. Oktober d. Z. zu vermieten. Preis 425 Mk. Beschäftigung der Wohnung 11—12 Uhr vorm., 8—5 Uhr nachm.
Wikenfelsstraße 20.

Wohnung,
8 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder am 1. Oktober zu beziehen.
Unterlindenbr. 20.
Eine Wohnung, 1. Etage
Halleschestraße 71
zum Preise von 350 Mk. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Ginige bessere Wohnungen
am 1. Oktober d. Z. zu vermieten.
Näheres bei
Bruno Hoffmann, Baugeschäft.

Wohnungen
zu vermieten
Junges Brautpaar sucht zum 1. Oktober eine Wohnung bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör. Offerten unter F F in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbliertes Zimmer mit Pension
zu vermieten
Belgischerstr. 27.

Möbliertes Zimmer
(Stube und Kammer) sofort zu beziehen
Gottbardstraße 54.

Möbliertes Zimmer,
auf Wunsch mit Klavierbenutzung, zu vermieten
Auch ist dabei eine Schlafstelle offen
Oberaltersburg 28.

Hausgrundstück
mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen
Wilson Nr. 8 bei Knappendorf.

14000 Mark
als 1 Hypothek gesucht. Gest. Offerten unter G W 10 in der Exped. d. Bl.

Hausgrundstück
mit sehr gutem Materialwarengeschäft ohne Konkurrenz, in der Nähe von Mühlstein, ist altershalber zu verkaufen. Näheres erteilt Zimmermeister Geyer, Mühlstein.

Ein kleineres besseres
Materialwaren-Geschäft
soll, auch andere Brands, das nachweislich Erfolg bietet und in feinerer Gegend gelegen ist, wird von einem solchen jungen Kaufmann zu pachten gesucht. Ankauf des Grundstücks ist später nicht ausgeschlossen. Angebote unter L B 4936 an Rudolf Mosse, Weizsäcker.

1 Plüschsofa, 1 Soxhlet-Milchkocher, 1 Handkoffer, 1 gr. Kompass umgänglich zu verkaufen
Droverstr. 4.

Ein Kinderwagen
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3 Stück gebrauchte Fahrräder,
noch wie neu, billig zu verkaufen.
Erdmann, Stutenstraße 7.

Ein Paar Läuferchwehre
zu kaufen gesucht.
Radt, Ratscheler.

Brotabfälle a Pfd. 5 Pf.
kauft
Eitenplan 3.

Gebr. Knaben-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Täglich frische
Pärsche
Friedrichstraße 88.
In kurze Lade ich auf dem Bahnhof in Merseburg wieder
1a. gute feste handgemachte Strohselle
aus und bitte um baldige Bestellung.
Oswald Werner, Schaffstädt,
Telefon Nr. 23.

Hochzeits Bisten, Krawen, Part- und Jagdwagen
in vornehmer Equipierung stellt
Goldener Löwe,
Otto Obenau.
Tel. Nr. 298.
Desgl. hatte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Verfügung bereit.

Holzpanzertafeln
handgefertigt und billig bei
H. Lehmann, Breitestr. 19.

Alle Sorten
Blafate
für geschäftlichen
und privaten Gebrauch er-
halten Sie prompt und
billig in der
Buchdruckerei
von
Th. Rössner,
Merseburg,
Delgube 9.

Haarausfall!
Schuppen befechtig unfehlbar das Arme-
Wittensöl „Robin“. Es macht jedes Haar
stammreich, gibt ihm ein herrliches
füppiges Aussehen! Von Wittensöl Wohl-
geruch, a 50 Pf.
Central-Drogerie **Richard Kupper**

Rheumatis-
u. Gicht-Leiden
teile ich aus Dankbarkeit mit, dass
meiner lieben Mutter nach jahre-
langen qualvollen Gichtleiden ge-
heilt hat.
Fr. Maria Grüner,
München, Wilhelmsstr. 27.

Neueste Singer-
Nähmaschine Krone
mit Verriegelungs-Apparat, auch rück-
wärtsnähend, Konkurrenz-
los. Die hochkarätige Singer-
Nähmaschine Krone verriegelt
zugleich jede Naht, das Gewebe
kann nicht aufgehen, rückt und
stoppt. Seit 30 Jahren Lieferant
von Post, preussischen Staats- und
Kriegs-Verzeihen, verwendet die
neueste deutsche hochkarätige
Singer-Nähmaschine Krone mit
hygienischer Fixatur für alle
Arten Schneider, für 40, 45, 48, 60
u. wöchentliche Probzeit, 5 Jahre
Garantie, Jubiläumskatalog,
Anweisungen gratis, Millimeter-
Mäßen, elegante schöne Bauart,
beliebteste Marken, stabil,
leichtlaufend, von 60 M. an. Neueste
Waschmaschine, Bellmaschine mit
Platte billigst.
Die weltbekannte Nähmaschine- und
Fahrrad-Fabrik Berlin N. 2.
Grossirma M. Jacobsohn, Linienstr. 1.2.
Mit dem von ihnen bezogenen
Mittels III bin ich sehr zufrieden und
wirds bemüht sein, Sie weiter zu
empfehlen.
Lissa, 22. 4. 07. **Schelm,** Telegraphisch

Lichtbad
helios
Merseburg,
Weissenhofstr. 9. Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatism., Nerven,
Blut-, Influenza, Asthma,
Auftriebskrankh., Herzern,
Gicht, Blasen-, Magenleid.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Reinigung!
Nürnberg, 23. Nov. 1908.
Die Götter der „Sphinx-Ver-
fahren“ sind nicht genug zu
erzählen, denn schon nach einem
Tagen merkt man eine solche
Besserung in meinen Seiten,
welche ich mir noch mit
Gedanken an die vorher bald
unmöglichen Seiten zurück
denke. „Sphinx-Verfahren“ habe
ich mir zum Hausmittel gemacht
und werde mich bei Bedarf
weiterhin für Sie empfehlen.
Bodachmannsbad
Fr. Ernst Koss,
König. Postfach 1000, Leipzig.

Niederlage für Merseburg: **Domapostbet.**

Variété „Schützenliesel“.
Schützenplatz.

Donnerstag den 5. August
Großer Theater-Abend.
Zur Aufführung gelangt: „Karoline in tausend Strühen“, oder „Peter als Don Juan“ sowie das Damen-Ensemble „Germania“ als „Kreuzlied Winter“.
Nichts als Lachen. Schläger auf Schläger. Lachen ohne Ende.
Freitag den 6. August, abends 8 Uhr,
humoristisches Karnevalsfest.
Gratis-Verlosung eines lebenden Ziegenbocks.
Noch nie dagewesen. Eintritt nur 25 Pf. Noch nie dagewesen.
Ich wohne vorläufig in Müllers Hotel am Bahnhof.
Sprechstunden wochentags von 9-11 Uhr Poststraße 6 I.
Medizinalrat Dr. Steinkopf,
Königl. Kreisarzt.

OID. ASDA SE
MISERA
BELLI
S. T.

Wenn man Hüneraugen hat.
Von Donnerstag den 5. d. M.,
ab steht wieder ein Transport prima
hochtragende und frischmilchende
Rühe mit Kälsbern
(Dirrische Rasse) sowie eine Auswahl
junger großer Zugfühe und Färsen
(Harzer und simmenthaler Kreuzung)
bei mir zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
Grumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.

Aermelplättbretter,
Plättbretter,
Waschbretter,
Wäscheleinen,
Wäscheklammern
empfiehlt
Paul Florheim,
Burgstraße 12.

A. W. Haase
Merseburg,
Markt 14.

Fritz Schanze
empfiehlt stets frisch:
Hamburger Schwarzbrot,
Sächsisches Kaffibrot,
Grahambrot (Weizenschrotbrot)
Westfälischen Pumpnickel.
Als besonders preisw. solange Vorrat:
Junge Wachsbohnen
5 Pf. Dole nur 55 Pf.,
Junge Schnittbohnen
5 Pf. Dole nur 65 Pf.,
Junge Schnittbohnen
3 Pf. Dole nur 45 Pf.,
Fettreife Matjes-Heringe.

Häutliche Antritt.
Gleichlich geübt.
Ovid Hüneraugencreme.
Ovid Müchenschnupf.
Ovid Sommerproffen-
creme.
Ovid Sauerstoffzahncreme.
Ovid Nagelpolierstein.
Ovid Rhiennmilchcreme.
Ovid Zahnpulver (Streu-
schachtel).
Ovid Glycerin-Weilchen-
Gelée.
Ovid Frostbalsam.
Depot:
Richard Kupper,
Merseburg.

Tab-Plant: **Erdmann Jungnickel, Cassel.**
Von Donnerstag den 5. d. M.,
ab steht wieder ein Transport prima
hochtragende und frischmilchende
Rühe mit Kälsbern
(Dirrische Rasse) sowie eine Auswahl
junger großer Zugfühe und Färsen
(Harzer und simmenthaler Kreuzung)
bei mir zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
Grumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.

Ehem. Garde.
Donnerstag den 5. Aug.
Monats-
Versammlung
in der „Reichskrone“.
Gartenbau-Verein.
Donnerstag den 5. d. M., abends
7/29 Uhr,
Versammlung.
Der Vorstand.

Bürgergarten.
Neues Schützenhaus.
Heute Mittwoch abends
von 8 Uhr an
grosses Konzert
mit **Brillantfeuerwerk**
u. **italienischer Nacht.**

Deutscher Kaiser.
Donnerstag Schlachtfest.
Tüchtiger Mechaniker
speziell auf **Quecksilber-Feder-Thermo-**
meter, sowie **Metalloyrometer** gut ein-
gearbeitet, im Alter von 24-30 Jahren,
findet bei gutem Lohn sofort dauernde
Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften
und Angabe der Wohnanschrift sowie Tag
des Eintritts erbeten unter **S. L. 8401** an
Kudolf Mohr, Stuttgart.

Bücher zum Glanzplätzen in un-
genügender Menge außer dem
Hauptwerk **Gottardstr. 39.**
Für unter Konitor suchen wir für
Oftern 1910 einen

Dehrling
mit guter Schulfähigkeit
B. Herrieh & Co.
Wer erteilt Unterricht im Zitherspielen?
Wöchentlich 1 Stunde. Abenden unter
O. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dame erteilt guten Klavierunterricht
und nimmt noch einige Schülerinnen an.
Offerten unter **G. W. 1909** an die Exped.
d. Blattes.

Ohne gegenwertige Vergütung wird für
19jährige Waise,
muskulös und sehr verträglich, Aufnahme
in guter Familie gesucht. Beschäftigung in der
Wirtschaft erwünscht. Bessere Offerten erbeten
unter **M. W. 100** Postamt 2. Halle a. S.

Ein preiswertes zweckmäßiges
Dienstmädchen
wird gesucht **Gottardstr. 19, 2. Et.**

Ein tüchtiges
Haar- und Küchenmädchen
wird bei hohem Gehalt sofort gesucht.
Müllers Hotel.

14 bis 15 jähriges Mädchen
für alle Hausarbeit sucht sofort
Frau Lehrer **Böhleke,** Niederwilmsh,
Kreis Merseburg.

Zu meiner Unterstüßung
14-16 jähriges Mädchen
aus anständiger Familie gesucht. Gelegen-
heit Küche und Hausarbeit bei Familien-
anfängig gründlich zu erlernen. Offerten
mit Ansprüchen unter **1416** an die Exped.
d. Blattes.

Junge Mädchen,
welche die häusliche und feine Küche er-
lernen wollen, können sich per 1. Septem-
ber und Oktober melden.
Tivoli, Merseburg.

Ein Mädchen,
14 Jahre alt, sucht bis zum 15. August
leichten Dienst oder Aufwartung für den
ganzen Tag. Zu erforschen
Gottardstr. 30.

Aufwartung
für sofort gesucht. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Ein Regenschirm mit bunter
Kante vor-
einger Zeit abzugeben gefonnen. Gegen
Belohnung abzugeben **Schellenstr. 15 I.**
Verloren Hornemann mit **Amal-**
und Abkommenkarte für
Hah. Bittelnd-Halle. Ausgeben gegen
Belohnung **Wägerstr. 7, part.**

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Musius.**
Donnerstag den 5. August, Anfang 8 1/4 Uhr.
Benefiz Karl van Gils,
Gastspiel des Hofschauspielers
Gustav Albert
vom Hoftheater in Schwerin.

Der
Probekandidat.
Schauspiel in 4 Akten von Wagner.
In Szene geht vom Regisseur **Winkler.**
Personen:

Fritz Heilmann, Dr. phil.
Probekandidat am Real-
gymnasium Gustav Albert als Gast.
Matte Heilmann seine S. Winkler.
Luise Heilmann Eltern S. Gehring.
Maria von Geisler, Volk-
schullehrerin E. Kupfer.
Dr. theol. von Korff, D. Wenz.
Präpofitus
Profemann, Hofmaurer-
meister Karl Starf.
Frau Profemann E. Haake.
Gerhard, deren Tochter H. Hardenstein.
Dr. Gerdard, Direktor des
Realgymnasiums B. Frank.
Professor Bollmiller B. Horast.
Oberlehrer Störmer H. Falk.
Paul Benefeldt, wissenschaf-
tlicher Hilfslehrer K. van Gils.
Stiefsohn, Schuldiener H. Wofar.
Hans Zang, Kammerer V. Bauer.
Gymnasiallehrer, Oberpfeifer
Gewöhnliche Briefe, Drogenbillen
mit 40 und 20 Pf. Zuschlag gültig.
Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 1/4 Uhr.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Aug. Der Ring der Brauereien von Halle und Umgegend beschloß, den Bierpreis für das Hektoliter um 3,50 Mark auf 21 Mark zu erhöhen.

† Bad Kösen, 4. Aug. Zu der letzten Stadtverordnetenversammlung waren nur sieben Herren erschienen und vom Magistrat Bürgermeister Kretschmar und Ratschöffe Siebold. Wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung berief ihr Alterspräsident, Generalleutnant Stieder von Heydelcamp, da einige Punkte der Tagesordnung als dringlich zu bezeichnen seien, auf Sonnabend nachmittag 4 Uhr eine neue Versammlung ein, unter Hinweis auf § 42 der Städteordnung, die daher auch in der Minderheit beschlußfähig sein wird.

† Magdeburg, 4. Aug. Zur Stendaler Schießscharte. Wie bereits gemeldet, soll auf Anordnung des Kriegsgerichts der Einschlag-Freiwillige Baumgarten vom Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 10 in Stendal, der in der Nacht vom 15. zum 16. v. M. den Fahnenjunker Zeuner erschoss, nach einer Trennung, und zwar der Landesheilanstalt Altscherberg bei Schöneberg gebracht werden, um dort sechs Wochen auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

† Stendal, 3. Aug. Heute vormittag wurde bei Iden (Kr. Hiesburg) ein Schweizer erschlagen aufgefunden. Wie das „Allm. Intell.-Bl.“ erzählt, waren gestern zwei Schweizer auf Gehtlingen nach Iden gegangen, hatten in dem dortigen Wirtschaftshaus gezecht und waren in Streit geraten. Wahrscheinlich ist auf dem Wege der eine von seinem Gemossen erschlagen worden.

† Blankenburg, 4. Aug. Der Mord an Direktor Friedrich auf dem Brocken ist noch nicht aufgeklärt. Ein dieser Tage verhafteter Mann, auf den das Signal des Mörders paßt, kommt nicht als Täter in Betracht.

† Osterwiech, 4. Aug. Der von Genid starre befaltene 9jährige Sohn der Familie Herrodt ist seinem Leben erlegen. Von der Polizeibehörde sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

† Vom Thüinger Walde, 4. Aug. Das 2jährige Mädchen der Familie Weyrauch in Schmalkalden, das mit anderen Kindern unweit der Eisenbahn an der Schmalke spielte, stürzte, durch den herannahenden Zug erschreckt, in den Fluß und ertrank. — In Siebelen (Bezirkamt Gotha) hat der Gemeindevorstand sich nach Untersuchung einer größeren Geldsumme und unter Mitnahme verschiedener amtlicher Akten heimlich entfernt. Man vermutet, daß er sich nach Hamburg gewandt hat. — In Schmalkalden wurde ein Diebstahl wegen an Schulkindern begangener Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

† Weimar, 4. Aug. Die Weimarerische „Ztg.“ meldet an amtlicher Stelle: Vom Großherzog ist dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog von Sachsen, nachdem dieser sich der Mitgliedschaft des großherzoglichen Hauses von Sachsen und aller damit für ihn selbst wie für seine Nachkommen verbundenen Rechte begeben und für sich und seine Nachkommen auf das Recht der Kronfolge im Großherzogtum Sachsen sowie auf Namen, Rang und Titel eines Prinzen des großherzoglichen Hauses verzichtet hat, für sich und seine ehelichen Nachkommen der Rang und Namen eines Grafen von Ostheim beigelegt worden.

† Gotha, 2. Aug. In der Nacht zum Montag sistierten Kriminalbeamte im Hotel „Herzog Ernst“ hier eine Spielergesellschaft. In dieser waren bekannte Rennbahnspieler aus Berlin, Hamburg und Leipzig vertreten, deren Namen festgestellt wurden. 2000 Mk. wurden von den Beamten mit Beschlag belegt.

† Dresden, 3. Aug. Der Brand auf der Dresdener Vogelwiese. In einer Sitzung der Vogelwiesengilde, an der Oberbürgermeister Dr. Wenker, der Polizeipräsident und andere Vertreter der Behörden teilnahmen, wurde beschloffen, daß die Stadt Dresden das Hilfswerk für die durch den gestrigen Brand Geschädigten in die Hand nehmen solle. König Friedrich August, der morgen von Gütentag (Schl.) hierher zurückkehrt, hat den Besuch der Vogelwiese für morgen angeklündigt. Das Schiefen auf den großen Vogel geht heute mittag weiter. Die bisher eingelaufenen Gaben betragen etwa 5000 Mark. Der Umfang des Schadens, den das Feuer angerichtet hat, ist noch gar nicht zu übersehen. Die Trümmerstätte macht am Tage mit ihren halbwüchsigen Fahnenmasten, den Schildern, Restaurationsmöbeln, verbrannten Karussellpferden usw. einen überaus traurigen Eindruck. Die meisten Schausteller sollen nicht

versichert sein. — Aber die Aufräumungsarbeiten sind berichtet: Aus den Ruinen der Dresdener Vogelwiese blüht bereits neues Leben. Viele fleißige Hände sind beschäftigt, die Trümmer fortzuschaffen. Mehrere Hundert Pioniere arbeiten unter Leitung ihrer Offiziere angestrengt an dem Wiederaufbau der gestern niedergehenden Wudenstadt. Die vom Feuer beschädigten Zelte werden fortgeschafft und an Stelle der vollständig niedergebrannten großen Bier- und Konzerttablissements, „Nürnberg-Bratwurfschlößlein“ und „Augustinerbräu“, die massiv aus schwerem Holze hergestellt waren und große Galerien besaßen, werden provisorische Leinwandzelle errichtet, so daß wenigstens ein Teil der vielen beschäftigungslos gewordenen Marktleute noch auf Verdienst rechnen kann. Viele andere haben nur das nackte Leben retten können. Für sie soll aber in ausreichender Weise gesorgt werden, denn allenthalben tun sich miltätige Hände auf, um das traurige Los dieser Armen zu lindern.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. August 1909

** Zur Steuerzahlung. Mit dem 16. d. M. läuft die Frist zur Entrichtung der Steuern für das laufende Vierteljahr ab. Es empfiehlt sich, die Steuerbeträge an die Steuerkasse schon jetzt abzuführen. Zurzeit ist auf eine schnelle Abfertigung zu rechnen, während in den letzten Tagen vor dem Kassenschluß stets ein starker Andrang an der Kasse herrscht. Die Steuerbeträge können übrigens auch, wie wiederholt erwähnt, durch Postanweisung (ohne Bestellgeld) der Steuerkasse übermittelt werden.

** Zur Sicherung der Bauforderungen. Nach dem neuen Reichsgesetz über die Sicherung der Bauforderungen ist der Bauleiter verpflichtet, bei Neubauten an leicht fichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, der den Stand, den Familiennamen und wenigstens einen ausgeschriebenen Vornamen sowie den Wohnort des Eigentümers und, falls dieser die Verstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Zu wiederholtenmalen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die Beteiligten werden auf die Beachtung dieser Bestimmungen hingewiesen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Baugeldverwendungsfrist und über die Führung des Baubuches mit dem 21. Juni d. J. in Kraft getreten sind. Auf Bauten, die bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begonnen sind, finden die sämtlichen vorstehenden Bestimmungen aber keine Anwendung. Die Bestimmungen des zweiten Abschnittes des Gesetzes, die die dingliche Sicherung der Bauforderungen und die Einrichtung von Bauhypothekendarlehen behandeln, treten erst in Kraft, wenn durch landesberufliche Verordnung ihre Anwendung in den einzelnen Städten bestimmt ist.

** Zur Beleuchtungsmittelsteuer. Über die Auslegung des § 39 Abs. 2 des Beleuchtungsmittelsteuergesetzes ist in den beteiligten Kreisen Unsicherheit vorhanden. Wie der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mittelst, hält man im Reichsfinanzamt an der Auffassung fest, daß nicht nur Hersteller und Wiederverkäufer von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln die in ihrem Besitze befindlichen, außerhalb der Herstellungs- und Lager vorräthigen Bestände von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln nachzuversteuern haben, sondern daß auch die Bestände der Konsumenten nachzuversteuern seien, soweit sie nicht dem eigenen Haushalt des Besitzers dienen. Unter dem Begriff „eigener Haushalt des Besitzers“ sei lediglich der Privathaushalt zu verstehen, nicht auch dem Besitzer gebührende Gewerbetriebe. Ebenso seien von der Nachsteuer nicht befreit die für öffentliche Zwecke, z. B. für die Beleuchtung öffentlicher Straßen und Plätze bestimmten Beleuchtungsmittelvorräte von Kommunal-Verwaltungen, staatlichen Behörden usw. Auch sie fielen nicht unter den Begriff „eigener Haushalt des Besitzers“, auch wenn sie im „Haushaltsplan“ der Verwaltungen zu Verrechnung gelangen.

** Den Bedarf an Streichhölzern, der sich infolge der hohen Steuer zeigt, zu decken, sind die deutschen Streichholzfabriken nicht in der Lage, obgleich in den meisten Fabriken ununterbrochen gearbeitet wird. Die Folge ist eine ungeheure Zunahme der Einfuhr ausländischer Streichhölzer. Von Schweden gehen täglich mehrere Wagonladungen ab. Empfänger sind deutsche Warenhäuser und Groß-

händler usw., die trotzdem der Nachfrage nicht genügen können. Wenn der Abfluß so weiter erfolgt, dann ist der Konsum auf Jahre hinaus verjüngt und die Gefahr groß, daß durch das Lager so großer Vorräte gefährliche Brände entstehen können. Einige Berliner Warenhäuser haben in den letzten Tagen täglich mehrere hundert Zentner Streichhölzer zu erhöhten Preisen abgesetzt.

** Vernehmung der Raucherabteilung. Den Rauchern, denen der Speisewagen entzogen bleibt, kommt jetzt die preussische Eisenbahnverwaltung entgegen, nachdem das Rauchen durch die Steuer zur patriotischen Tat geworden ist. Die Raucherabteilung werden verneht, wo sich daran ein Mangel bemerkbar macht, während Überfluß an Nichtraucher- und Frauenabteilungen ist, besonders ist es der Fall bei den Morgen- und Abendzügen, die viel von Geschäftsfreisenden benutzt werden. Die Eisenbahndirektionen sind ermächtigt worden, in geeigneten Fällen die Raucherabteilung zu vernehten und die Züge und Wagonabteilungen dafür zu bestimmen.

** Verbesserung der Automaten. Bekanntlich sind jetzt auch die Automaten und Musikwerke, die in Gast- und Schankwirtschaften sowie auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten zur Aufstellung gelangen, einer Steuer unterworfen. Vereinzelt sind nur Automaten, die zu Betriebszwecken öffentliche Behörden aufgestellt werden oder bei der Verarbeitung von Speisen und Getränken in Restaurationen und solche, die zur Abgabe von Gas und Elektrizität zu hauswirtschaftlichen und leingewerblichen Zwecken dienen. Als Speisen im Sinne dieser Vernehtungsvorschrift sind nicht Genussmittel zu rechnen, die nur Nahrungsmittel sind, wie Schokoladentafeln, Konfitüren und dergl. Zur Vernehtung sind die Eigentümer der Automaten und Musikwerke binnen eines Monats nach der Aufstellung oder Inbetriebsetzung verpflichtet. Die Anmeldung der am 1. Juli d. J. in den Gastwirtschaften bereits aufgestellten Automaten und Musikwerke hat durch die Eigentümer zur Vernehtung von Spielstraßen ungesäumt bei demjenigen Zollamte zu erfolgen, in dessen Bezirk der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat, was für die Folge stets präferenz innerhals des Monats Januar jeden Kalenderjahres im voraus zu geschehen hat.

** Vom Schützenfest. Der gestern nachmittag eingehende Regen machte die Abhaltung des geplanten Konzerts mit Brillantfeuerwerk und italienischer Nacht, das abendlich eine große Anziehungskraft ausübte, unmöglich. Trotz alledem war der Besuch des Festplatzes und des Neuen Schützenhauses ein sehr guter. Eine fröhliche Menschenmenge wogte auf und nieder und das Geschäft der Schausteller und Wudenbesitzer mag ein immerhin noch gutes gewesen sein. Wie man uns mitteilt, findet das gestern ausgefallene Konzert mit Brillantfeuerwerk heute, Mittwoch, abend von 8 Uhr an statt. — Morgen, Donnerstag, wird das Königsschießen abgehalten, worauf im Anschluß die Profilmierung des Schützenkönigs und der Einmarch der Gilde erfolgt. Abends ist Ball für Mitglieder und Gasthölzer.

** Unfallsverurteilung wurde am Donnerstag nachmittag in der Halterstraße hier ein 12jähriges Kind von einem Viehwagen. Dessen Räder gingen über beide Beine hinweg und verursachte heftig schmerzende Quetschwunden. Das Kind, das bei einem Jgl. Weyer hier zum Besuch weilte, wurde in deren Wohnung geschafft und in ärztliche Behandlung genommen. Die Schuld an dem Unfälle soll den Wagenführer treffen.

** Leipzig und Merseburg. In Leipzig hat man soeben das 500jährige Jubiläum der Universität glänzend gefeiert. Da wohl in einer der vielen Ansprachen und Reden der Name unserer Stadt genannt ist. Schwere. Und das stand die 1409 gegründete Universität in engster Zusammenhang mit dem Bistum Merseburg. Die päpstliche Urkunde Alexanders 7. vom 9. September 1409, welche die Gründung der Universität bestätigt, bestimmt ausdrücklich, daß der Bischof von Merseburg Kanzler der neuen Akademie sein sollte. „Und überdies bestellen wir den ebendasselben Merseburger Bischof mit unserer Autorität zum Kanzler dieser Studienschatz.“ usw. Eine weitere Urkunde vom 19. Dezember 1409 ernennt den Bischof und die Dekane von Merseburg und Naumburg zu Konventoren der Universität. So kommt es auch, daß das Universitätsiegel die Gestalt unserer Bistums- und Dompatrone zeigt, des Laurentius und des Johannes. Es wurde ferner bestimmt, daß immer zwei der sechs kanonischen Professoren der Fakultät der Rechte verlesen sollten, und so ist es lange Zeit hindurch geblieben. Unter den päpstlichen Deputierten, die beim Festakt ihre Gläubigen brachten, hätte also mit Zug und Recht auch von Merseburger Dompatrel sein können, die auf eines ursprüngliche Verhältnis hinwies. Da das aber vermutlich nicht geschehen ist, so sollen diese Zeiten daran erinnern.

** Livolli-Theater. Heute findet das Benehlig des beliebten ersten Liebhabers unserer Bühne, Herrn von Gils, statt. Gegeben wird das überall mit dem größten Beifall aufgeführte Schauspiel „Der

Probekandibat" von M. Dreier. Herr Hofschau- pler Gustav Albert spielt die Hinkelkelle. In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Kupfer, Hardenstein, Gehring, Haase und die Herren van Gils, Winold, Starf, Fall, Belau und Frant beschäftigt.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

g. Aus dem Giesertale, 3. Aug. Die G. w. i. r. t. r. i. e. r. m. e. in vergangener Woche haben in den Gärten, Plantagen und auf den Straßen hier an den Obstbäumen erheblichen Schaden angerichtet. Unreifes Obst lag wie gefäet unter den Bäumen, sodas Eigentümer und Pächter einen erheblichen Schaden erlitten, da das Obst nur teilweise verwertet werden kann. Selbst Zweige und starke Äste waren unter der Last der Früchte heruntergebrochen, sodas auch die Wäune in Mitleidenschaft gezogen sind. Vielesch sind auch die Stiele der Früchte verbrocht, sodas zur geschädigten Entwidlung der letzteren die nötige Nahrungszufuhr beeinträchtigt wird. Eine Erscheinung tritt in der Umgebung gütige, das nämlich der Pflanzenanfang durch „Loh“ gelitten hat. Früchte und Blätter haben vielfach ein schwarzes Aussehen. Die Ernte erfährt auch hierdurch Schaden.

v. Döllnitz, 4. Aug. Vergangene Woche wurde in dem Laden des Barbierherrn F. Dittmar von hier ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb durchschlug die Scheibe des Schaufensters und hief drei Kisten Zigarren und Zigaretten mitgehen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden, so das es hoffentlich bald gelingt, dem Täter auf die Spur zu kommen. Offenbar ist der Dieb mit der Crtlichkeit vertraut gewesen.

S Radewell, 3. Aug. Eine Koffhandfabrik, die hier errichtet wird, ist jetzt im Handelsregister eingetragen worden. Der Bau der Fabrik ist bereits in Angriff genommen.

H. Dürrenberg, 2. Aug. Das Kinder ist anderer Meinung sind, als ihre Eltern, ist eine felt Unbekannt der Welt gemacht Erfahrung, die sich die Herren Dichter natürlich nicht haben entgegen lassen. Und zwar stehen sie fast immer mit ihren Sympathien auf Seiten der Jugend, die überdies Vorurteile zerbrechen will. Das im Leben die Eltern mit ihrer eigenen Erfahrung meistens Recht haben und die Kinder erst durch schmerzliches Lehrgeld das einsehen lernen, tut nichts zur Sache, zumal wenn der Konflikt anspruch dargestellt wird und ein gutes Ende nimmt. So war es auch in dem Volksstück „Die Herren Söhne“, das sich Herr Leonhardt, unser Komiker, zum Beweise gemacht hatte. Die Wahl war nicht, aber die Zeit war nicht, denn die Herren Söhne hatten sich nicht entschließen können, die sonst gewöhnlichen Mamenpläne. Die diesen großartigen Mamenpläne, die schmatternde Ernte in ihrem Korb, die sich bewahren sollte, mit zu spielen und der riesige Weisfall münden ihn für die Einbuße an schänden Mammen entschuldigen. Er selber war wieder großartig als Hofsoldat der Mammen, und die Mammen haben dem seligen mit allen Kräften. Das ganze Personal war beschäftigt. Pfeffer war's, äußerlich gesehen, am Sonntag. Das Theater war wirklich voll, fast ausverkauft. Endlich einmal. Gegeben wurde ein französisches Schauspiel „Muttersehn“ oder „Die Werte von Saogen“ von Lemoine, bearbeitet von Friedrich Müllr von Schäffer. Der französische Charakter ist eine Mischung von Gegensätzen, nicht entstanden aus der Vermischung von Gegensätzen und germanischen Wesens. Es mag denn die ihm eigenartige Individualität von erziehen, die Sentimentalität von letzterem herkommen. Seine sehen wie das rüchelste Genre, eine höchstmalriche Geschichte, die sich jeder Nachsicht annehmen konnte, ohne Schaden an seinem Reizenhaft zu nehmen. Das sie ein bisschen antimotisch und reichlich nachsichtig ist, tut nichts. In letzterem ist ihr sogar noch mehr. Als die Frauen von ihrer Mutter Abschied nahen, und zuletzt, als sie heimkehrte, brauchte manne Zuschauerin das Aufschreien. Herrn Leonhardt's verdorrte Selbstbeinger Ged wie wieder eine vorzügliche Leistung. Fel. W. a. a. als Marquise war voll Selbst und Würde, für ihren großen Sohn fast zu jugendlich. Dieter (Herr Decker) hätte, der Zeit entsprechend, ebenfalls in Verichte auftreten müssen, nicht in fingen Jahren, die damals niemand trug. Der alte Bauer (Herr Grundmann) war zu patetisch, welcher Umstand bei dem Pfarrer (Herr Rel) entsandbar erscheint. Voriglich in Wüste und Spiel war Fel. Viebfcher, die ein ergreifendes Bild des Muttersehmerzes lieferte. Die Hauptrolle, die der Zwister, lag bei Fel. Frisghe I in den besten Händen. Schmerz, Freude, Bärtlichkeit und zuletzt die Darstellung des Wahnsinns gelangt ihr gleich lebendiger und ergreifend. Herr de Nolte als immer lustiger, nur zuletzt enfter Ziegenhirte brachte helle Mächter in das düstere Bild und übertrafen wurden noch von Fel. Frisghe II, die echte, immer muntere, leidenschaftliche und dabei so warmherzige kleine Französin. Wir freuen uns auch haupt- sächlich über ihren Gesang. Besonders das Lied „Ich hab einmal ein Kaufherl g'habt“ läste lebhaften Weisfall aus. Die Stimme ist hell und klar, leider ein bisschen klein. Aber der Vortrag entschädigte dafür. Das Verdienst der Ein- führung der eingetrenten Gesangnummern gebührt wohl Herrn Kapellmeister Richter, der auch die Begleitung am Klavier in künstlerischer hochbefriedigender Weise durch- führte.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 5. August 1716 fand die bedeutungsvolle Entschigungschlacht bei Petermarden statt, in welcher Prinz Eugen von Savoien mit nur 6400 Mann über die 150000 Zürken starke Armee des Großweiers Ali einen glänzenden Sieg errang. In fünf Stunden war der Prinz Mäster des Schlachtfeldes auf allen Seiten; er hatte die Zürken zuletzt aufrecht und die Feuer geschicht. Die türkische Kriegskasse mit 5 Millionen Gulden, 175 Gefolge und ungeheure andere Beute waren der Lohn des Sieges.

Wetterwaete.

5. Aug. Wolfig mit Sonnenschein, meist trocken, normal. — 6. Aug.: Vielesch heiter, schön, wärmer, mäßiger Wind. — 7. Aug.: Weist heiter, trocken, zunehmende Wärme.

Briefkasten der Redaktion.

Hr. St. hier. Auf den Genantenmängen vom 18. Januar 1901 befinden sich die Bildnisse der preussischen Könige Friedrich I (1701) und Wilhelm II. (1901). Ersterer gemalt mit dem Vorzeichen auf entblöhtem Haupte, letzterer bedekt mit dem Alerkrein der Garde du corps.

Vermischtes.

* (Der Berliner Museumsdieb) Ist Dienstag nachmittag durch den Kriminalkommisfar Klasse 1 und seine Beamten ermittelt und festgenommen worden. Sämtliche im Kaiser Friedrich Museum gestohlenen Gegenstände wurden unversehrt bei ihm gefunden. Es handelt sich um den i. 3. 1889 geborenen Sohn des Berliner Kaufmanns Doering, der in Wittenhausen a. D. vor etwa sechs Wochen seinen Stiefvater betöhlen, sich in Berlin unange- meldet aufgehalten hat und bei seinen Streifereien durch Berlin auf den Gedanken gekommen ist, das Museum zu betöhlen. Der Kriminalkommisfar hatte in Wittenhausen in Erfahrung gebracht, das Doering sich unter falschem Namen auf die Vegetationsanpflanzung seines Stiefvaters hier aufhielt, und verhöfete ihn Dienstag nachmittag in einer Silberkassette, wo er die Sachen zum Verkauf bringen wollte. Dem Kaiser ist hierüber nach Einnahme Nach- richt erhatet worden.

(Die Cholera in Petersburg.) Die Zahl der in Petersburg am Sonntag an Cholera neuerkrankten Personen betrug 21, die Gesamtzahl der Erkrankten 540 gegen 589 am Tag vorher.

* (Aufgefundene Leichen.) Nach amtlicher Meldung aus Breslau ist in der Nacht vom 2. zum 3. August auf der Straße zwischen Breslau und Schmiedefeld von Straßenwärtin ein Mann im Alter von 60 bis 65 Jahren im aufgefunden worden. Bei der Leiche wurde ein Portemonnaie mit 187 Mark, eine goldene Uhr und ein Zettel mit dem Namen Berghoff, Bauffstraße 70, vorgefunden. Wie der Mann auf die Straße gekommen ist, muß erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Dienstag vormittag 9 Uhr 20 Minuten wurde ferner von dem Elzuge 94 zwischen Schmiedefeld und Herrnpfah der 1/4 Jahre alte Knabe des Vogelnährers Banellet aus Kleinantau, welcher unbekannt auf den Bahnhöfcher gekommen war, überfahren und tödlich verlegt.

* (Zwei heftige Erdröße) wurden noch einer Meldung aus Vissbau Montag nachmittag in der Provinz Santaren wahrgenommen. — In Brancalene (Calabrien) wurde Dienstag früh 7/4 Uhr ein heftiger Erdschlag begleitet von unterirdischen Rollen, verpührt. (Großes Fischereierentem.) Nach einer Meldung aus Erettin sind am Dienstag von dem Seeuferstrand 8 Fischerboote mit 12 Passagieren im Sturm ge- rentert. Zwei der verunglückten Boote wurden fließen an den Strand getrieben, während das dritte noch nicht geborgen werden konnte. Die 12 Insassen scheinen sämt- lich gerettet zu sein.

* (Der beständigste Regierungsdampfer „Seeferer“, der in Deutsch Neuguinea stationiert gewesen ist, ist noch nicht aufgefunden worden. Der auf der Suche nach ihm ausgesandte Dampfer „Delphin“ ist, wie die „Frank. Zig.“ gemeldet wird, ohne Erfolg in Brisbane eingetroffen.

(Der Zypsus) ist in Welfeld a. Seine und in der Umgebung in bedrohlichem Umfang ausgebreitet. Bisher sind bereits 17 Fülle in der Stadt zur Abweisung gekommen. Auch in den umliegenden Dörfern mehren sich die Krankheitsfälle. In der Kolonie Desdemona sind 16 Fülle fest- gestellt.

(Hollands Landwirtschaft in arger Not.) Der anhaltende Regen droht, wie aus Rotterdam ge- meldet wird, für die holländische Landwirtschaft eine katastrophale herbeizuföhren. In der Provinz Fries- land richteten Überschwemmungen große Ver- heerungen an. In der Provinz Zeeland können die Landarbeiter keine Arbeit finden. Die Ernte ist überall verpöht. Das Vieh verdirbt auf den Feldern, und die Kartoffeln werden von Krankheiten heimgelagt.

(Der Mörder in Berlin.) Es ist in gut wie sicher, das Wulff, wie mit ihm gefahren werden konnten, der Mörder der Prostituierten Vertha Schneider ist. Der Verbrecher wurde Dienstag vormittag der Staatsanwalts- schaft vorgeführt. Da festgestellt werden konnte, das das zu der Tat benutzte Werkzeug am Tage vor der Ausführung auf einem Spind in der Wohnung Wulffs gelegen hat, wird angenommen, das er mit Wulff an der Ver- legung des Wulff ausgeführt hat. Wulff hat bis- her ein Geständnis noch nicht abgelegt und bleibt bei seiner ersten Erzählung von dem großen Unbekannten. Die gerichtliche Section fand Dienstag nachmittag statt. Wulff wurde an sein Pfler geföhrt zeigte aber keine Reue oder Reue.

(Ertrunkenes Angelfisch, 3. Aug. Ein mit fünf Offizieren besetztes Boot fuhr heute vormittag auf der Donau bei Würding gegen einen Brückenpfeiler und kenterte. Ein Oberleutnant namens Brunner ertrank, die vier anderen Offiziere konnten sich retten.

(Verhafteter Sittlichkeitsverbrecher.) Montag nachmittag verübt ein Mann in der Waldung bei Rügentein in der Nähe Berlins ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 11jährigen Mädchen, trotzdem sich spielende Kinder ganz in der Nähe befanden. Der Unhold wurde von Passanten verfolgt, eingeholt und einem Schutzmann über- geben, der ihn nach der Wache brachte. Der Verhaftete ist ein verheirateter Maschineningenieur.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 4. Aug. Die Stadtverordneten ge- nehmigten in ihrer letzten Sitzung die Vorlage über den Ankauf des Schlosses Jägerhof durch die Stadt. Der Kaufpreis beträgt 1250000 Mark. Das Schloss wird umgebaut und zu Wohnzwecken eingerichtet, während der alte Park größtenteils abgeholt und als Anland ver- menden wird.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von F. D. Wagner, Merseburg.

Rom, 4. Aug. Der den albanischen Fluß Bojana hinauffahrende Dampfer „Jolanda“ der apulischen Gesellschaft, der mit Post nach Scutari unterwegs war, wurde bei Dragaliti von Bandiden, die auf beiden Ufern des Flußes postiert waren, beschossen. Drei Mann der Besatzung wurden verwundet. Derselbe Dampfer wurde bei Suarzo von neuem beschossen. Die Bänder fordern die Konfular- behörden auf, die größte Energie für eine vollständige Genugung zu entwickeln.

Paris, 4. Aug. Nach einer Privatmeldung aus Madrid gelang es der Regierung am 1. August, alle Einzelheiten einer weitverzögerten Versöhnung kennen zu lernen, deren Zweck war, die Arbeiterbe- wöfkerung von Madrid, Bilbao, Saragozza, Alicante und anderen Industriezentren zu gemeinsamen gefährlichen Kundgebungen gegen die Regierung zu veran- lassen. Der 2. August war hierfür ausersehen. Der Minister des Innern ließ die durch Berat einiger Mäster, schworen benannt gewordenen Führer der Bewegung verhaften. Der Minister will eine zusammenfassende Darstellung aller seit Beginn der Bewegung getroffenen Maßnahmen veröffentlicht, aber damit warten bis nach Vollzug der noch bevorstehenden Einrichtungen, um dem Lande verkünden zu können, das die Ruhe im ganzen Bereiche Spaniens wiederhergestellt ist.

Paris, 4. Aug. Aus Melilla meldet General Martias, es sei ihm gelungen, den küstentüchtigen „Mumancia“ ein wirkungsvolles Bombardement aus- führen zu lassen, und zwar, weil die Küste auf dem Gipfel des Gungunberges neue Posten aufstellten. Diese Posten zu erreichen, gelang zwar den „Mumancia“- Geschossen keineswegs, aber sie richteten in den Gruppen der am Fuße des Berges sich ansammelnden Araber große Verherungen an. Diese Gruppen waren ohne Waffen dort erschienen, um die spanischen Jägerbataillone manövrieren zu sehen. Auf ein von Marina gegebenes Signal verschwand die Jäger, und die „Mumancia“ erhalt darauf Befehl, zu feuern. Marina erklärte ansdrücklich, das das Manöver der Jäger lediglich eine Krieglust war, um die den Spanieren feindsig ge- funnen Araber aus ihren Verstecken herbeizuloden.

Saloniki, 4. Aug. Das hierige jungtürkische Zentralomitee hatte für gestern eine Generalführung einberufen. Es wurde beschloffen, die territoriale Integ- rität des Landes bis zum Ausbruch zu wahren und im Falle einer eventuellen Einverleibung Kretas durch Griechenland unbedingt zum Schwerte zu greifen. Angesichts der der griechischen Regierung eingeräumten achtstägigen Frist will das Komitee noch warten; es betonte jedoch, das nach Ablauf dieses Zeitraumes sich jedermann bereit halten solle, wie fernzuziehen auf Konstantinopel gegen Griechenland zu ziehen.

Berliner Getreide- und Produktenerker.

Berlin, 3. August.
Weizen tot. inl. — Mr., Juli, — — — 61a
— — — Mr., Sept. 283,75 — 229,25 — 230,25 Mr., Okt.
226,25 — 226,50 Mr.
Roggen tot. inl. — Mr., Juli, — — —
— — — Mr., Sept. 184,50 — 184,00 Mr., Okt. 180,25 — 181,25 Mr.
— — — Mr., Dez. 179,50 — 180,00 Mr.
Hafer tot. inl. 212,00 — 220,00 Mr., do. mittel 208,00 bis
211,00 Mr., do gering frei Wagen und ab Bahn 200,00 bis
212,00 Mr., do ruff. frei Wagen mittel 188,00 — 199,00 Mr.,
do gering 180,00 — 187,00 Mr., Juli, — — — Mr.,
Sept. 107,00 — — — Mr., Okt. 105,90 Mr., Dez. 103,50
Mr.
Mais amerik. inl. — Mr., do. abfall. 171,00 bis
178,00 Mr., do. runde 166,00 — 162,00 Mr., do. etw.
abfall. 150,00 — 164,00 Mr., Zehn-Mais — — — Mr.,
Bulgariener — — — Mr., Juli, — — — Mr., Sept. — — — Mr.,
Okt. — — — Mr.
Weizenmehl Nr. 0 brutto 93,00 — 93,25 Mr.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,70 — 26,30 Mr., Mai
23,85 — — — Mr., Juli, — — — Mr., August,
Rüböl loco — — — Mr., April, — — — Mr., Mai — — — bis
— — — Mr., Okt. 63,80 Mr., Dez. 63,50 Mr., Geschäftslos.
Gerste inl. leicht 160,00 — 175,00 Mr., do. schwer frei
Wagen und ab Bahn 176,00 — 189,00 Mr., do. ruff. frei
Wagen letzte 137,00 — 143,00 Mr., schwer 159,00 Mr.,
amerikan. — — — Mr.
Erbsen inl. un ruff. Futterm. mittel 205,00 — 214,00
Mr., do. fein 215,00 — 225,00 Mr., do. fein Extra
— — — Mr., do. feine Koch- — — — Mr., do. Bitoria
— — — Mr.
Weizenkle grob netto egl. Sac ab Mühle 11,50
bis 12,50 Mr., do. fein netto egl. Sac ab Mühle 11,50 bis
12,50 Mr.
Roggenkle netto ab Mühle egl. Sac 17,60 bis
18,10 Mr.

Produktenbörse in Leipzig

am 3. August.
Weizen ruffig
inländisch 284 — 287 bz. u. Br.
Vrentsch. 267 — 272 bz. Br.
Samlas 255 — 268 bz. Br.
südhöfcher 272 — 276 Br.
Roggen feil
inländisch 192 — 197 bz. u. Br.
Breslau, 192 — 197 bz. u. Br.
ausl. 200 — 204
Weizenpreise in Leipzig am 3. August. (Mittlung.)
der Mäiler und Weizenhändler von Leipzig und Umgebung.)
Weizenmehl Nr. 0 40,00 Mr. Roggenmehl Nr. 0 28,00 Mr.
per 100 Ko.

Gerste, Braun-
gerst, hie. — — — bz. u. Br.
feinere über Mottig
Sankt-G. — — — bz. Br.
feinere über Mottig
Mahl- u. Futterm. 144 bis
168 bz. u. Br.
Hafer feil
inländisch 204 — 209 bz. u. Br.
feinere über Mottig.

